

Kirchengemeinde Kehl - Wo stehen wir?

„Zukunft ist etwas, das meistens schon da ist, bevor wir damit rechnen.“

Im Kirchengemeinderat, den vier Ältestenkreisen und anderen Gremien befassen wir uns seit vielen Monaten mit der Frage, wie sich die Kirchengemeinde Kehl in den nächsten 10-15 Jahren entwickeln wird. Das sind nicht nur heitere Gedankenspiele, sondern notwendige Überlegungen zu Entwicklungen, die längst schon begonnen haben.

Die Gemeindegliederzahlen gehen zurück, die Ausgaben steigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fehlen, neue Arbeitsbereiche tun sich auf. Es geht dabei um zwei grundsätzliche Fragen, die eng miteinander verknüpft sind: A) Wie soll unser Gemeindeleben in der Zukunft inhaltlich gestaltet sein? B) Welche Gebäude brauchen wir dafür und wo müssen wir Gebäude aufgeben?

Die betriebswirtschaftliche Analyse: Im Zuge unserer Überlegungen baten wir Herrn Professor Fischer von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl um eine betriebswirtschaftliche Analyse unserer Kirchengemeinde. Solche Analysen haben dann etwas von einem Arztbesuch. Bevor die Therapie besprochen wird, ist eine Diagnose nötig. Betriebswirtschaftlich lautet seine Diagnose: 1. Die Gemeindegliederzahlen gehen seit Jahren deutlich zurück. Waren es im Jahr 1995 noch über 8500 Protestanten in Kehl, sind es heute in den vier Pfarreien gerade noch 7000. Das ist ein Rückgang um 17 %. Grund ist der demographische Wandel (es gibt mehr Sterbefälle als Geburten) und die Tatsache, dass immer weniger nach Kehl Ziehende der evangelischen Kirche angehören. 2. Im selben Zeitraum sind die Ausgaben der Gemeinden um 40% gestiegen: Personalkosten, Energiekosten, Gebäudeunterhaltung... 3. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Im Gegenteil: bis 2025 wird sich diese Schere noch stärker auftun: Die Finanzmittelzuweisung der Landeskirche wird sinken, da wir ja weniger Mitglieder haben. Die Personalkosten und die Kosten für die Gebäude werden weiter steigen. Aus Geldmangel wurde auch so manche Reparatur an Gebäuden zurückgestellt. Wir haben einen erheblichen

Instandhaltungsstau und Substanzerhaltungsprobleme bei den Gebäuden.

Wichtig ist uns dabei, dass wir Sie als die Gemeindemitglieder Kehls in all unsere Überlegungen und Entscheidungen mit einbeziehen und umfassend informieren. Am 10. Juli fand deshalb in der Kehler Friedenskirche eine Gemeindeversammlung statt, die über das, was Sie gerade lesen, informierte. Entscheidungen über Gebäudeverkäufe sind noch nicht getroffen, aber natürlich müssen wir im Auge haben, dass wir uns von Immobilien trennen müssen.

Diese müssen aber mit einem inhaltlichen Konzept verknüpft sein. Über diese inhaltliche Konzeption berichten Dekan Ihle und Pfarrerin Baumann auf der weiteren Seite.

Wie geht es weiter? Klar ist, dass wir uns von drei bis vier Gebäuden trennen müssen. Die Verkaufserlöse dienen zur Sicherung der verbleibenden Objekte, Behebung des Instandhaltungsstaus, energetischer Sanierung sowie der Optimierung der Gebäude für die zukünftige Nutzung. Die Abteilung PROKIBA der evangelischen Landeskirche begutachtete im Juli dieses Jahres alle Gebäude und gibt eine Bewertung ab, die folgende Kriterien berücksichtigt: Verwertbarkeit, Nutzungsvielfalt, Umbaukosten, Zukunftssicherheit... Die dann folgende Stellungnahme von PROKIBA ist Grundlage für eine endgültige Entscheidung des Kirchengemeinderates, die Ende 2011 getroffen werden soll. „Zukunft ist etwas, das meistens schon da ist, bevor wir damit rechnen.“

Ulrich Henze, Pfarrer
Gerhard Vogt,
Kirchengemeinderatsvorsitzender

Zur Frage: Wohin gehen wir? Bitte unten weiterlesen!

Kirchengemeinde Kehl - Wohin gehen wir?

„Wir gestalten die Zukunft unserer Kirche in Kehl schon heute“

*verantwortlich – offen – nachvollziehbar –
transparent in den Entscheidungen –
immer im Gespräch mit den Gemeinden und mit Fachleuten
im ständigen Gebet um Gottes Geist, der uns seinen Weg mit unserer
Kirchengemeinde weisen möge*

Liebe Schwestern und Brüder! Seit Jahren schon befinden wir uns als Kirchengemeinde im gemeinsamen Nachdenken darüber, wie wir auf verantwortliche Weise die Zukunft unserer Kirche in Kehl gestalten wollen und können. Dabei denken wir zum einen über Organisationsformen und zum anderen über inhaltliche Schwerpunktsetzungen nach. Es leiten uns Fragen wie z.B.: Was wollen wir auch künftig in unseren Gemeinden bewahren und was neu entwickeln? Auf was können wir verzichten, auf was auf keinen Fall? Welche Angebote wünschen wir uns für welche Menschen? Und welche Gebäude brauchen wir hierfür? Erst wenn wir diese Fragen gemeinsam mit Ihnen abschließend geklärt haben, kann der Kirchengemeinderat zu einer Entscheidung darüber gelangen, welche Gebäude dafür erhalten und vermutlich ausgebaut werden müssen.

Im Moment ist -allen Gerüchten zu trotz- völlig offen von welchen Gebäuden wir uns künftig trennen werden. Aktuell beschäftigen sich die Ältestenkreise mit einem Modell, von dem wir uns für unser Kirchen-Leben in Kehl am meisten versprechen. Dieses Modell, das wir Ihnen vorstellen wollen, ist übertragbar auf eine beliebige Anzahl von Gebäuden und lässt sich völlig unabhängig von der Gebäudelage diskutieren. Aufgrund der Erfahrungen, die wir in den letzten zehn Jahren in Kehl gerade auch in Hinblick auf die Kooperationen zwischen den einzelnen Gemeinden gemacht haben, könnten wir uns künftig in Kehl das Modell eines sogenannten „**Gruppenpfarramtes**“ sehr gut vorstellen. Dieses Modell hat sich bereits in vielen anderen Gemeinden Badens bewährt. Wir wollen es Ihnen im Folgenden vorstellen: Weil wir wissen, wie wichtig der Pfarrer/die Pfarrerin als Ansprechperson in unterschiedlichen Lebenslagen ist, schlagen wir vor, Kehl künftig in drei gleich große Bezirke zu teilen, die sich in etwa an den alten Gemeindegrenzen orientieren. Jeder Bezirk hat seinen eigenen Pfarrer, der sich um die

Seelsorge, Taufen, Beerdigungen, Hochzeiten, Kindergärten und Schulen kümmert. Er sollte verbindlicher Ansprechpartner für seinen Bezirk bleiben. Darüber hinaus könnten künftig alle besonderen Schwerpunkte (z.B. Kinder, Jugend-, Familien-, Seniorenarbeit, Arbeit mit Vereinen, geistliche Angebote...) jeweils von einer Person im Pfarramt übernommen werden. Diese würde dann hauptverantwortlich die Gemeindegemeinschaft im jeweiligen Schwerpunkt gestalten, organisieren, die Mitarbeitenden vernetzen, zurüsten etc. Durch die Konzentration jeweils einer Person auf bestimmte Schwerpunkte erhoffen wir uns eine Qualitätssteigerung der jeweiligen Angebote. Freiwerdende Kapazitäten der Hauptamtlichen könnten für neue notwendige Aufgabenbereiche genutzt werden. So z.B. für den Aufbau einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit oder eines geistlichen Zentrums, in dem verstärkt spirituelle Angebote, Glaubenskurse oder auch ethisch-politische Abende veranstaltet werden könnten. Die Geschäftsführung in einem Gruppenpfarramt würde wechseln. „Traditionelle“ Gottesdienste sollen regelmäßig und wöchentlich gehalten werden. Durch die Schwerpunktsetzungen einzelner Pfarrer/innen entstehen aber auch zusätzliche Kapazitäten, um vermehrt zielgruppenorientierte Gottesdienste anzubieten (z.B. Kinder-, Jugend-, Vereins-, Themengottesdienste und vieles mehr). Kehl hätte in der Folge künftig nicht mehr vier Ältestenkreise, sondern nur noch einen Kirchengemeinderat, der sich aus allen drei Seelsorgebezirken gleichermaßen zusammensetzt. Nach Interessen könnte in verschiedenen Ausschüssen gearbeitet und so das Gemeindeleben verstärkter als bisher möglich inhaltlich gestaltet werden.

Besonders wichtig wird es in den kommenden Wochen sein, gemeinsam darüber nachzudenken, welche Angebote unser Kirchen-Leben in Kehl künftig auszeichnen sollen. Was wollen wir auf jeden Fall beibehalten, was ausbauen und was wollen wir lassen? Darüber und über das Modell des Gruppenpfarramtes wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Eine große Gemeindeversammlung hat bereits stattgefunden, jetzt bitten wir Sie, sich mit Ihren Anfragen und Ideen an unsere Kirchenältesten zu wenden. Nur gemeinsam sind wir auch künftig Kirche in Kehl und bauen wir an Gottes Reich auf Erden. Wir bitten Sie, unsere Kirche, unser gemeinsames Nachdenken und Planen im Gebet Gott anzubefehlen – sein Geist möge uns leiten und den Weg weisen!

Pfarrerin Claudia Baumann

Dekan Günter Ihle